

**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein  
**Band:** - (1968)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Aus dem Festvortrag von Prof. Dr. F.T. Wahlen, gehalten anlässlich der Jubiläumsfeier der Schweizergesellschaft in Wien am 18. Mai 1968  
**Autor:** Wahlen, F.T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-938646>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Aus dem Festvortrag von Prof.Dr. F.T.Wahlen, gehalten anlässlich der Jubiläumsfeier der Schweizergesellschaft in Wien am 18.Mai 1968

Wie schon erwähnt, konnte die Schweizer Gesellschaft Wien am 18.Mai ihr 100-jähriges Jubiläum feiern. Aus diesem Anlass überbrachten zwei Delegierte unseres Vereins herzlichste Glückwünsche. Gerne benützen wir auch an dieser Stelle nochmals die Gelegenheit, unsern Freunden in Wien zu diesem Ereignis nochmals aufrichtig zu gratulieren und wir möchten hoffen, dass auch das zweite Jahrhundert vom gleichen Geist gegenseitiger Freundschaft und Verbundenheit geprägt sein möge.

Anlässlich der Jubiläumsfeier konnte der Präsident der Schweizer Gesellschaft Wien, Dir.W.Schneider folgende illustren Gäste begrüßen. a.Bundesrat Prof.Dr.F.T.Wahlen, den schweizerischen Botschafter in Wien, Dr.A.Escher, die beiden ehemaligen schweizerischen Botschafter Dr.Beat von Fischer und Dr.Paul Rüegger, ferner Dr.R.Thyll, den Präsidenten der Schweizerischen Handelskammer in Wien, Konsul H.Sennhauser (Wien), Ständerat Dr.L.Guisan (Lausanne) und Dr.E.Steffen (Mailand). Oesterreichischerseits nahmen teil: Bundeskanzler Dr.J.Klaus, Aussenminister Dr.J.Waldheim, Verkehrsminister Dr.L.Weiss, Erzbischof-Koadjutor Jachym, der frühere österreichische Botschafter in Bern Dr.J.Tursky, Nationalbankpräsident Dr. W.Schmitz und Wiens Polizeipräsident Holaubeck. Würde und Charme Wiens fand man allenthalben, vor allem in der Staatsoper oder im Burgtheater, eindrucklich bestätigt.

Im geistigen Mittelpunkt der Jubiläumsfeier stand die Festansprache von a.Bundesrat Prod.Dr.F.T.Wahlen. Dem ehemaligen Auslandschweizer und Vorsteher des Eidgenössischen Politischen Departementes konnte es nicht schwerfallen, in diesem Kreise den richtigen Ton und wache Aufmerksamkeit zu finden. Er stellte seine einleitenden Gedanken unter das Zeichen guter Nachbarschaft, gedachte der Gründer der Gesellschaft und der übrigen Schweizer Institutionen in Wien und in Oesterreich, um sich dann dem Gastlande zuzuwenden, das mit der Schweiz so viele verwandte und gemeinsam vertraute Züge aufweist. Er dankte der Bundesrepublik durch ihre anwesenden Vertreter "für all das, was sie zum europäischen Bewusstsein, zur europäischen Kultur und damit auch zur Bereicherung unseres Landes beigetragen hat". Nach solch artigen Verbeugungen vor unserm Nachbarland und seiner unverwüstlich liebenwürdigen Hauptstadt bot der Redner einen gerafften Ueberblick über den innen- und aussenpolitischen Status der Eidgenossenschaft.

Trotz der noch nie so ausgeprägten Wohlstandssteigerung, so meinte Bundesrat Wahlen, den Blick auf unsere Innenpolitik gerichtet, fühlten wir uns keineswegs geborgen. Der Redner sprach von der hohen Verantwortung, die unsere direkte Demokratie an den Stimmbürger stellt und erwähnte, dass die föderalistische Struktur der

Schweiz der Anpassung bedarf.

Seinen aussenpolitischen Tour d'Horizon leitete alt Bundesrat Wahlen mit der Erläuterung unseres Status der permanenten Neutralität ein. Eine Teilnahme an Sanktionen gegen Friedensbrecher ist, wie das Prinzip der kollektiven Sicherheit, mit ihr nicht vereinbar. Aber wir arbeiten auf allen Gebieten, in denen die Neutralität nicht in Frage gestellt ist, eng mit den Vereinten Nationen und ihren Spezialorganisationen, denen wir fast ausnahmslos angehören, zusammen. "Die Tatsache, dass sich der europäische Sitz der Vereinten Nationen und der Sitz wichtiger Spezialorganisationen in der Schweiz befinden, spricht dafür, dass auch die Vereinten Nationen die Neutralität nicht als Hindernis für eine fruchtbare Zusammenarbeit betrachten, wie übrigens auch der Umstand, dass in jüngster Zeit Wien zum Sitz zweier spezialisierter Organisationen erkoren wurde. Das um so weniger, als wir neben das Prinzip der Neutralität das der Solidarität stellen und es auf den verschiedensten Gebieten auch verwirklichen. So in der Entwicklungshilfe, in der Unterstützung friedenserhaltender Aktionen der Vereinten Nationen, in der Uebernahme von Schutzmandaten, deren Zahl 1967 auf 22 anstieg und damit seit Ende des Zweiten Weltkrieges ein neues Maximum erreichte. Ein Umstand, der ebenfalls stark für die Beibehaltung der ständigen Neutralität spricht, ist die Sicherung der Tätigkeit des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz auch in Kriegszeiten.

Unser Land ist für die Erhaltung seiner wirtschaftlichen Prosperität in überdurchschnittlich hohem Masse auf den Aussenhandel angewiesen. Darum ist es so stark an den multilateralen Vereinbarungen interessiert, die mehr und mehr an die Stelle von bilateralen Abkommen treten. Angesichts der Schwierigkeiten, die nach wie vor der Schaffung eines wirtschaftlich-politisch einigen Europa entgegenstehen, war deshalb der positive Ausgang der Kennedy-Runde für die Schweiz besonders wichtig. Ihre Resultate vermindern das Ausmass der Diskriminierungen, die mit der Spaltung Europas in zwei Handelsblöcke unvermeidlich verbunden sind. Es ist zu hoffen, dass die amerikanischen Zahlungsbilanzschwierigkeiten das in der Kennedy-Runde Erreichte nicht wieder in Frage stellen.

Eingehende Betrachtung fand das Thema EWG - EFTA, wobei Bundesrat Wahlen betonte, dass es nun gilt, die EFTA nach nunmehr vollendetem Zollabbau zu stärken, um ihr im höchstmöglichen Masse die Rolle zu erhalten, die ihr bei ihrer Gründung zugeordnet war.

Zum Schluss betonte Bundesrat Wahlen, dass er überzeugt sei, dass Oesterreich und die Schweiz aus fortlaufenden Gesprächen Nutzen ziehen werden, und zwar auch dort, wo andern gelagerte Gegebenheiten einer gemeinsamen Aktion entgegenstehen.

Die Festansprache von Bundesrat Wahlen fand grösste Beachtung und zeichnete sich ab durch eine sachliche Darlegung vieler bestehender Probleme, die Oesterreich und die Schweiz verbinden und die gemeinsam einer Lösung zugeführt werden können.